

Kapitel 38

¹ Dann aber antwortete Jehova Hiob aus dem Sturm: ² Wer ist es, der meinen Rat verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis? ³ Tritt mir gegenüber wie ein Mann und gib mir Antwort auf meine Fragen! ⁴ Wo warst du, als ich das Fundament der Erde legte? Sag es doch, wenn du es weißt! ⁵ Wer hat ihre Maße festgelegt, du weißt es doch sicher, und wer hat die Messschnur über sie gespannt? ⁶ Worin sind die Pfeiler der Erde eingesenkt, und wer hat ihren Grundstein gelegt? ⁷ als alle Morgensterne zusammen jauchzten, und alle Gottessöhne vor Freude jubelten. ⁸ Wer schloss die Tore, um das Meer zurückzuhalten, als es hervorbrach aus dem Mutterschoß der Erde? ⁹ als ich es in Wolken kleidete und in dichtes Dunkel wickelte, ¹⁰ als ich dem Meer eine Grenze setzte, und Tore und Riegel einsetzte, ¹¹ und sprach: Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter! Hier müssen sich deine mächtigen Wogen legen! ¹² Sag, hast du je das Tageslicht herbeigerufen und der Morgenröte ihren Platz zugewiesen, ¹³ damit sie die Erde packt und die Übeltäter von ihr abschüttelt. ¹⁴ Ihre Gestalt tritt hervor, deutlich wie ein Siegelabdruck auf Ton und sie sticht hervor wie ein Gewand. ¹⁵ Dann wird den Übeltätern das schützende Dunkel genommen, und ihr drohend erhobener Arm wird zerbrochen. ¹⁶ Bist du hinab zu den Quellen des Meeres gestiegen, hast du den Abgrund des Ozeans durchwandert? ¹⁷ Wurden dir die Tore des Todes offenbart, oder hast du die Tore der Finsternis gesehen? ¹⁸ Hast du die Weiten der Erde überblickt? Sag es mir, wenn du das alles weißt! ¹⁹ Woher kommt das Licht, und wie gelangt man dorthin? Woher kommt die Finsternis? ²⁰ Kannst du sie zu ihrer Stätte bringen, kennst du den Weg dahin? ²¹ Weißt du es, weil du zu der Zeit geboren wurdest? Oder weil die Zahl deiner Tage so viele sind? ²² Bist du in die Vorratskammern des Schnees eingetreten, oder hast du gesehen, wo ich den Hagel aufbewahre? ²³ den ich aufbewahre für die Zeit des Unglücks, für den Tag der Schlacht und des Krieges. ²⁴ Woher kommt das diffuse Licht und woher der Ostwind? ²⁵ Wer schafft den Regenfluten eine Bahn, wer ebnet Blitz und Donner den Weg, ²⁶ damit Gewitterregen auf die Wildnis niedergehen, ²⁷ damit die ausgedorrte Steppe durchtränkt wird und frisches Gras aus dem Boden sprießt? ²⁸ Hat der Regen einen Vater? Wer hat den Tau gezeugt? ²⁹ Aus wessen Leib kommen das Eis hervor und wer gebiert den Frost? ³⁰ wenn das Wasser hart wird wie Stein, wenn die Seen zugefroren sind? ³¹ Kannst du die Bänder des Siebengestirns knüpfen, kannst du den Gürtel des Orion öffnen? ³² Kannst du die Sternbilder zu ihrer Jahreszeit erscheinen lassen, kannst du den Großen und den Kleinen Wagen leiten? ³³ Hast du die Satzungen des Himmels erkannt, und kannst du sie auf die Erde übertragen? ³⁴ Kannst du zu den Wolken deine Stimme erheben, damit sie Regen auf dich herabströmen lassen? ³⁵ Kannst du die Blitze aussenden? Sagen sie: „Hier sind wir“? ³⁶ Wer hat Weisheit in den Sinn gelegt? Und dem Herz Unterscheidungsvermögen gegeben? ³⁷ Wer ist so klug, dass er die Wolken zählen kann? Wer schüttet ihr Wasser auf die Erde nieder, ³⁸ wenn der Boden hart geworden ist und die Erdschollen aneinanderhaften? ³⁹ Kannst du die Beute für die Löwen erjagen, den Hunger ihrer Jungen stillen? ⁴⁰ wenn sie in ihrem Unterschlupf kauern oder im Dickicht auf der Lauer liegen? ⁴¹ Wer sorgt für das Futter des Raben, wenn seine Jungen zu Gott schreien, wenn sie hungrig umherirren?

Kapitel 39

¹ Kannst du mir sagen, wann die Steinböcke werfen, schaust du zu, wie die Hirschkühe kalben? ² Zählst du die Monate ihrer Tragezeit, und weißt du, wann sie gebären? ³ Sie kauern sich nieder, werfen ihre Jungen und entbinden. ⁴ Ihre Jungen wachsen in der Wildnis auf und werden stark; sie ziehen fort und kehren nicht mehr zurück. ⁵ Wer hat dem Wildesel die Freiheit gegeben, wer hat seine Fesseln gelöst? ⁶ Ich gab ihm die Steppe als Lebensraum, die Wüste als sein Gebiet. ⁷ Er verachtet den Lärm der Stadt, die Schreie des Treibers hört er nicht. ⁸ Die Berggegend ist sein Weideland und er sucht dort überall nach etwas Grünem. ⁹ Wird der Wildstier dir dienen und an deiner Krippe übernachten wollen? ¹⁰ Kannst du den Wildstier mit Seilen in der Furche halten oder die Täler hinter dir pflügen lassen? ¹¹ Kannst du dich auf seine gewaltige Kraft verlassen und ihm deine Arbeit aufbürden? ¹² Vertraust du ihm, dass er deine Ernte einbringt und sie zur Tenne zieht? ¹³ Stolz schlägt die Straußenhenne mit den Flügeln, doch sie sind nicht zu vergleichen mit den Schwingen und Federn eines Storches. ¹⁴ Sie lässt ihre Eier auf dem Erdboden liegen, damit der heiße Sand sie wärmt. ¹⁵ Sie vergisst, dass ein Fuß sie zertreten, dass Tiere sie zertrampeln könnten. ¹⁶ Sie behandelt die Jungen hart, als wären es nicht ihre eigenen. Und wenn ihre Mühe vergeblich war, kümmert sie das nicht. ¹⁷ Denn Gott hat ihr die Weisheit versagt, sie hat keinen Verstand mitbekommen. ¹⁸ Doch wenn sie ihre Flügel ausbreitet und losrennt, läuft sie jedem Reiter davon. ¹⁹ Sag, hast du das Pferd so stark gemacht, schmückst du seinen Hals mit einer Mähne? ²⁰ Bringst du es zum Springen wie die Heuschrecke? Sein gewaltiges Schnauben ist furchterregend. ²¹ Es scharrt in der Ebene, freut sich seiner Kraft und galoppiert in die Schlacht. ²² Es trotz der Gefahr, erschrickt nicht und weicht nicht vor dem feindlichen Schwert zurück. ²³ Der Köcher klirrt an seiner Seite, Speer und Wurfspieß blitzen. ²⁴ Grimmig und ungestüm fliegt es dahin. Es gibt kein Halten mehr, sobald das Schlachtsignal ertönt. ²⁵ Beim Klang der Hörner wiehert es laut, wittert den Kampf schon von ferne; es hört das laute Rufen der Anführer. ²⁶ Schwingt sich aufgrund deiner Weisheit der Falke empor, und breitet seine Flügel aus für den Südwind? ²⁷ Schwingt sich der Adler auf deinen Befehl so hoch empor und baut sein Nest in der Höhe? ²⁸ Oben im Felsen haust er und baut auf den Felsklippen seine Festung. ²⁹ Von dort erspäht er seine Beute, seine Augen entdecken sie von weitem. ³⁰ seine Jungen saugen das Blut und wo Leichen sind, da ist er.

Kapitel 40

¹ Und Jehova antwortete dem Hiob und sprach: ² Wird der Tadler den Allmächtigen zurechtweisen? Der da Gott rügt, antworte darauf. ³ Da antwortete Hiob Jehova und sagte: ⁴ Siehe, ich bin zu gering! Was kann ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund. ⁵ Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten, ja zweimal, und ich will nichts mehr hinzufügen. ⁶ Und Jehova antwortete Hiob aus dem Sturm und sprach: ⁷ Tritt mir wie ein Mann gegenüber. Ich will dich fragen, und du sollst mich belehren! ⁸ Willst du etwa mein Urteil annullieren, mich für schuldig erklären, damit du gerecht dastehst? ⁹ Oder hast du einen Arm wie Gott, und Donnerst du mit einer Stimme wie er? ¹⁰ Schmücke dich doch mit Majestät und Hoheit, kleide dich mit Ehre und Pracht! ¹¹ Streue deinen grimmigen Zorn aus, schau alle Hochmütigen an und erniedrige sie! ¹² Schau alle Hochmütigen an, und mach sie demütig und tritt die Bösen an ihrer Stätte nieder! ¹³ Verscharre sie allesamt im Staub, verbinde ihre Gesichter und verberge sie! ¹⁴ Dann werde ich selbst zugeben, dass deine rechte Hand dich retten kann. ¹⁵ Sieh doch den Behemot, den ich ebenso gemacht wie dich! Er frisst grünes Gras wie ein Stier. ¹⁶ Sieh doch die Kraft in seinen

Lenden und die Stärke seiner Bauchmuskeln! ¹⁷ Er bewegt seinen Schwanz gleich einer Zeder, die Sehnen seiner Schenkel sind dicht geflochten. ¹⁸ Seine Knochen sind Bronzeträger und seine Gebeine Eisenstangen. ¹⁹ Er ist der Anfang der Wege Gottes. Der ihn gemacht hat, hat ihm sein Schwert beschafft ²⁰ Die Hügel bieten ihm ihr Gras als Futter, und die wilden Tiere spielen neben ihm. ²¹ Unter Lotosbüschen lagert er im Versteck aus Rohr und Sumpf. ²² Die Lotusbäume spenden ihm Schatten und Pappeln umgeben ihn. ²³ Ein reißennder Fluss versetzt ihn nicht in Panik. Er ist zuversichtlich, selbst wenn der Jordan sein Maul flutet. ²⁴ bis in die Augen, mit einer Schlinge durchsticht man seine Nase. ²⁵ Kannst du den Leviatan mit einem Haken heranziehen, und mit dem Seil seine Zunge niederhalten? ²⁶ Kannst du einen Strick durch seine Nase ziehen oder mit einem Dorn seine Kinnlade durchbohren? ²⁷ Wird er dich um Gnade anflehen oder sanft mit dir reden? ²⁸ Wird er einen Bund mit dir schließen, und du ihn für immer zum Knecht nehmen? ²⁹ Wirst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel und ihn für deine Mädchen anbinden? ³⁰ Werden die Handelsgenossen um ihn feilschen, ihn unter die Kaufleute verteilen? ³¹ Kannst du seine Haut durchspießen oder nach seinem Kopf fischen? ³² Lege deine Hand an ihn! Denk an den Kampf! Du wirst es nicht noch einmal tun!

Kapitel 41

¹ Ja, da ist keine Aussicht ihn zu überwältigen; beim bloßen Anblick bist du überwältigt. ² Niemand ist so tollkühn, ihn aufzustören.

Wer kann sich dann gegen mich stellen? ³ Wer ist vorangegangen, dass ich ihm eine Gegenleistung schulden würde? Alles unter dem Himmel gehört mir! ⁴

Ich will seine Gliedmaßen nicht verschweigen, seine große Kraft und seine anmutige Gestalt. ⁵ Wer kann seinen äußeren Mantel entfernen, seinen doppelten Panzer durchdringen? ⁶ Wer kann ihm das Maul öffnen und hineinsehen? Rings um seine Zähne lauert der Schrecken! ⁷ Sein Stolz sind die Reihen von Schuppen, eng verschlossen und versiegelt: ⁸ Sie stehen dicht an dicht, nicht ein Lufthauch geht hindurch. ⁹ Jede haftet eng an der anderen. So sind sie untrennbar miteinander verbunden und halten sich gegenseitig. ¹⁰ Bei seinem Niesen blitzt Licht hervor! Seine Augen schimmern wie die Morgenröte. ¹¹ Aus seinem Maul blitzen Flammen, feurige Funken schießen heraus. ¹² Aus seinen Nüstern steigt Rauch auf wie aus einem erhitzten Kessel. ¹³ Sein Atem entzündet Kohlen, eine Flamme schlägt aus seinem Maul hervor. ¹⁴ Kraft steckt in seinem Nacken und Entsetzen eilt ihm voraus. ¹⁵ Seine fleischigen Hautfalten sind fest zusammengefügt, sitzen straff und sind unbeweglich. ¹⁶ Sein Herz ist hart wie Stein, so fest wie der untere Mühlstein. ¹⁷ Wenn er sich erhebt, geraten selbst die Starken in Furcht und wenn er hervorbricht, springen sie zur Seite. ¹⁸ Kein Schwert, kein Speer, kein Pfeil, kein Spieß kann ihn aufhalten. ¹⁹ Für ihn ist Eisen wie Stroh und Bronze wie morsches Holz. ²⁰ Pfeile schlagen ihn nicht in die Flucht, Schleudersteine werden zu Stoppeln. ²¹ Der Schlagstock wird als Strohalm geachtet und die Bedrohung durch den Wurfspieß entlockt ihm nur ein Lächeln. ²² Am Bauch trägt er scharfe Schildplatten. Wenn er damit durch den Schlamm gleitet, hinterlässt er Spuren wie ein Dreschschlitten. ²³ Er bringt die Meerestiefe zum Brodeln wie einen Kessel und zum Blubbern wie einen Salbentopf. ²⁴ Er hinterlässt eine leuchtende Spur gleich weißem Haar. ²⁵ Er ist mit nichts anderem auf der Erde zu vergleichen; er ist ein Geschöpf ohne Furcht. ²⁶ Alle Hochmütigen sieht er. Er ist König über alle Stolzen.

Die Reden Gottes sind zu Ende.